

Bedeutung von Hecken und anderen Landschaftselementen



Diese Landschaftselemente sind oft kleinstrukturierte Biotope, die über einen längeren Zeitraum entstanden sind. Diese Strukturen zu erhalten, erfordert in jeder Hinsicht einen nachhaltigen Umgang mit der Natur. Viele Tiere benötigen zusammenhängende Biotope.

Die Aufgabe eines jeden Landwirtes und anderer Bewirtschafter muss darin bestehen, diese wertvollen Ökobereiche in seinem Wirkungskreis zu erhalten.

Waldränder:

- ökologisch wichtige Saumbiotop
- quasi halbe Hecke, dafür doppelt so wichtig für Schutz und Stabilität des Waldes
- besteht aus Baum-, Strauch- und Krautschicht
- wichtiger Übergangsbereich in Feldflur

Solitärbäume und Baumreihen:

- wurden oft auf den Weideelementen gepflanzt
- bieten Schutz vor Hagel und Regen, begünstigen Kleinklima
- funktionieren als Trittsteinbiotope
- dienen als Markierungspunkte in Landschaft
- große faunistische Bedeutung (eine Stieleiche beherbergt bis zu 284 Insektenarten)
- bilden im Verbund ein tier- und pflanzenökologisch wertvolles Biotopnetz und verschönern die Landschaft

Hecke:

- dreigliedriger Aufbau
- Saum: hoher Kraut- und Grasanteil im Halbschatten der Hecke
- Trauf oder Mantel dient als feuchtigkeitsauffangender Übergangsbereich zum Zentrum der Hecke
- im Zentrum befindet sich der schattigste Teil mit wenig Grünmasse
- aufgrund dieses Aufbaus gibt es verschiedene mikroklimatische Bedingungen
- ca. 70 Vogelarten bewohnen die Heckenlandschaft
- Hecken aus Weißdorn, Schlehe und Wildrosen garantieren einen einzigartigen Lebensraum, in welchem alle blütenbesuchenden Insekten Nahrung finden

Feldgehölz:

- aus Bäumen und Sträuchern bestehende Gehölzgruppe
- Aussehen wie kleines Wäldchen
- inselartiges, kleinräumiges Vorkommen, Mikrobiotop als Trittstein für Mobilität verschiedener Tierarten

Bedeutung einer Hecke und anderen Landschaftselementen für Landwirtschaft

Argumentation

LE vergeuden wertvolle Ackerfläche

Unkräuter aus LE befallen die Ackerflächen

LE sind Brutstätten für tierische Schädlinge

LE mindern den Ertrag durch Beschattung und Wurzelkonkurrenz

LE erfordern erheblichen Pflegeaufwand und können den Einsatz größerer Landmaschinen behindern

Gegenargumente

Kompensation durch Mehrertrag

Stimmt nicht!!! Untersuchungen belegen, dass Flugsamen der Wildkräuter durch die Filterwirkung des LE aufgefangen wird.

Trifft bis auf wenige Ausnahmen nicht zu, vielmehr ist LE Brutstätte von Vögeln und anderen Schädlingsvertilgern, z. B. Spitzmaus, Igel, Schwebfliegen.

Trifft nur für die Verlustzone direkt am Rand des LE zu, in Gesamtbilanz über Fläche gerechnet, ergibt sich deutlicher Mehrertrag.

Für die sachgerechte Pflege gibt es im Freistaat Sachsen Fördermittel. Die Pflege hilft auch, die potenziellen Konfliktpunkte zwischen Landmaschine und LE zu minimieren. Bei der Neuanlage von LE sind solche Konfliktpunkte zu beachten bzw. von vornherein auszuschließen.

Gefährdung der vorgestellten Landschaftselemente:

- bis auf Waldrand sind alle geschützter Teil der Kulturlandschaft per Naturschutzgesetz
- der Waldrand ist ebenfalls pfleglich zu behandeln, er ist das Rückgrat des Waldes bezüglich äußerer Einflüsse

Gefahren für die Landschaftselemente:

- Flurrationalisierung, Flurneuordnung
- Großmaschineneinsatz
- Nutzungsflächen-Zusammenlegung
- intensive Landwirtschaft bis an Ränder der LE (chemisch und mechanischer Arbeitseinsatz)
- mangelnde Pflege, Hecken wachsen ausufernd bis zur kompletten Entfernung
- nicht fachgerechte Pflege, oftmals erfolgt Schnitt lediglich von außen und nicht, wie korrekter Weise nötig, auf Stock gesetzt; diese rudimentäre Pflege lässt das Biotop in seiner Arten- und Formenvielfalt verarmen, die Landschaftselemente überaltern von innen heraus

Pflegehinweise für die Bewirtschaftung der LE

Grundsätzlich gilt:

- es gibt keine fest definierte Struktur und damit müssen bei jedem Pflegeeingriff die örtlichen Gegebenheiten beachtet werden

Wichtig zu beachten:

- Gestaltung mit möglichst großer Strukturvielfalt auf möglichst großem Raum, Garantie einer großen Artenvielfalt
- wiederkehrende Störungen in Form von Pflegeeingriffen verleiht dem LE eine große Dynamik, d. h. abschnittsweise Pflege im Abstand von 8-15 Jahren mit jeweils einer Flächenbearbeitung von maximal einem Drittel des LE
- durch diesen stufenweisen Aufbau wird den Pflanzen und Tieren bei einem Pflegeeingriff nicht der gesamte Lebensraum entzogen

Zu beachten: - je trockener der Standort, umso länger sind die Eingriffsintervalle zu planen

Weitere Argumente für die Erhaltung der LE:

- räuberisch lebende Insekten und andere Tiere wirken auch in der Landwirtschaftsfläche regulierend auf die Schädlingspopulation an den Kulturpflanzen, die Nützlinge wohnen in der Hecke!!!
- genetische Reserven und Genaustausch mit benachbarten Populationen, da LE als Trittsteinbiotop die Mobilität der Arten positiv beeinflusst und der Verinselung der Arten entgegenwirkt
- Bodenschutz durch Windbremsung
- Verbesserung des Kleinklimas und des Wasserhaushaltes
- Schutz vor Wassererosion
- Förderung des ökologischen Gleichgewichtes
- Verbesserung des Landschaftsbildes
- Uferschutz
- Bienenweide für alle blütenbesuchenden Insekten
- Wildfruchtproduktion
- Verbesserung der Orientierung im Gelände

Steffen Reuter
Obmann für Bienenweide beim LVSI e. V.
Auerbach/Erzgebirge, 15.04.2016